



So voll ist die Kirche auf dem Moritzberg selten (linkes Bild). Die Sänger der Cappella Sebaldina (rechtes Bild) überzeugten ihr Publikum.

Fotos: I

Die Serenadenkonzerte in der Moritzbergkapelle entwickeln sich zu einer beliebten Reihe. Rund 150 Besucher, und damit fast mehr als die kleine Kirche fassen kann, strömten am Sonntag auf den Berg und erlebten Chorwerke in Premiumqualität.

Acht der besten Solisten der Region hat Kirchenmusikdirektor Bernhard Buttman (St. Sebald, Nürnberg) zur Cappella Sebaldina vereinigt. Acht Stimmen – die Minimalbesetzung für die Werke der frühbarocken und barocken Meister Jacobus Gallus, Hans Leo Haßler, Heinrich Schütz und Johann Pachelbel, in denen Doppelchörigkeit und Achtstimmigkeit virtuos miteinander verzahnt sind.

Was so beschrieben kompliziert klingt, wurde in der Aufführung auf dem Moritzberg zu einem beinahe rauschhaften Gewebe von Melodiebögen und Harmonien, zu einem Klangteppich, der wohl keinen der Zuhörer unbewegt ließ. Man fühlte sich ge-

## Auf dem Berg, der Erde enthoben

Rund 150 Besucher beim Serenadenkonzert in der Mauritiuskapelle

wiegt und manchmal gar ein wenig der Erde enthoben, wie Professor Bolko von Oetinger am Ende sein Empfinden schilderte.

Auf ihn als Vertreter der Familie von Fürer, der Eigentümerfamilie der Mauritius-Kapelle, geht die Initiative zu den Serenadenkonzerten zurück, von denen bereits letztes Jahr zwei stattfanden. Veranstaltet werden sie in Gemeinschaft mit der Volkshochschule und dem Kulturamt Röthenbach, das zudem einen Shuttle-Bus-Betrieb von und nach Röthenbach und Leinburg organisiert. Als Sponsoring-Partner hat sich heuer noch die Sparkasse Nürnberg hinzugesellt.

Mit dem altitalienischen Hymnus „Alta trinita beata“ eröffnete Leiter

Bernhard Buttman das Programm. Im dem vierstimmigen Satz singen noch jeweils zwei Sänger eine Stimme. Danach ist jeder der acht auf sich allein gestellt. Corinna Schreiter (Sopran), Stefanie Gröschel-Unterbäumer (Sopran), Renate Kaschnieder (Alt), Daniela Gunreben (Alt), Reiner Geißdörfer (Tenor), Christopher Kessner (Tenor), Manuel Krauß (Bass) und Christian Huber (Bass) meisterten ihre Aufgaben so souverän wie einfühlsam. Auf Heinrich Schütz' „Deutsches Magnifikat“, eine sensible musikalische Ausdeutung von Mariens Lobgesang, folgte Johann Pachelbels Vortonung des 100. Psalms „Jauchzet dem Herrn“. Dieses Stück hatte die Cappella Sebaldina bereits am Vormittag

in St. Sebald im Rahmen des „Fränkischen Sommers“ und zu Ehren des großen Nürnberger Komponisten aufgeführt.

Nach der wunderbaren Motette „Zwei der Seraphim“ von Jacobus Gallus kam – im zweiten Konzertteil – abermals ein Nürnberger Meister zu Gehör: Hans Leo Haßler mit dem Kyrie, Gloria und Credo aus der „Missa octo vocum“. Schließlich der Sprung ins 19. Jahrhundert: das zu Herz gehende „Abendlied“ von Josef Rheinberger und der nicht minder berührende achtstimmige Satz von Felix Mendelssohn Bartholdy „Denn er hat seinen Engeln befohlen“, den dieser später in sein Oratorium „Elias“ aufnahm.

Bernhard Buttman gab zu: „Stück eine kleine Einführung, half, die jeweiligen Besonderheiten wahrnehmen zu können. Sehr arbeitete sein engagiertes Dirigat Anliegen der Komponisten hinsichtlich geistlichen Text musikalisch zu gelb und zu vertiefen.“

Die Mauritius-Kapelle schied ein solches Ereignis gewartet zu ben. Sie schenkte dem Klang der Stimmen herrlichste Entfaltung trug so ihren Teil zum Erfolg des zerts bei. Nach langanhaltender plus wiederholte das Oktett G „Zwei der Seraphim“. Ein versö der Ausklang für einen wetterwischen Sonntagnachmittag.

MICHAELA B

Das nächste Konzert findet am tag, 16. September, 17 Uhr stat glieder der Staatsphilharmonie len Werke von Mozart und Sch Titel: „Eine romantische Landp (www.moritzbergkapelle.de).